

auch manche kaum zu beseitigende Abschweifung in der Abschweifung und eine den Ueberblick des reichen Stoffes eher hindernde, als fördernde Ueberfüllung. Doch wird die daraus hervorgehende Unbequemlichkeit durch die überraschende Mannichfaltigkeit und Vollständigkeit der zur Erläuterung der wirklich unedirten Hauptmonumente hervorgerufenen zum Theil zwar schon bekannten, doch neu erklärten Bildwerke, reichlich aufgewogen.

Der Raum dieses Notizenblattes gestattet nicht, in eine kritische Würdigung und Sichtung der hier aufgespeicherten Schätze neuer oder gedeuteter antiker Bildwerke, besonders aus den Vasengemälden, einzugehen. Der Herausgeber hat viele harte Anfechtungen darüber erfahren. Aber auch der heftigste seiner Gegner gesteht gleich anfangs: Raoul-Rochette verdient durch die Bekanntmachung so vieler neuen Denkmäler Lob. Dasselbe gesteht ihm auch sein gelehrter College in der Akademie, Letronne, in einer übrigens nicht sehr freundlichen Beurtheilung im *Journal des Savans* zu. Die gründlichste und erschöpfendste Kritik der ersten vier Lieferungen dieser Monuments hat unstreitig der große Kenner der alten Welt in Schrift und Wort, Kreuzer in Heidelberg, gegeben, und wie es wohl bei jedem Unbefangenen stets der Fall seyn wird, neben manchem scharfsinnigen, aber humanen Tadel der combinatorischen Gelehrsamkeit und wüthigen Zusammenstellung sinnverwandter Bildwerke selbst da, wo R. R. offenbar Fehlgriffe that und Fremdartiges in seinen Kreis zog, die billigste Anerkennung widerfahren lassen \*). Jetzt, da das ganze Werk geschlossen ist, wird erst die Kritik aus vollständigen Acten gehandhabt werden können. Am Schlusse des Werkes wird nicht nur durch einen ausführlichen Anhang, in 9 neuen Bildtafeln, zur Unterstützung früherer Erklärungen vieles mitgetheilt und erklärt, sondern auch in Zusätzen und Verbesserungen auf mehr als 22 Foliospalten vieles zurückgenommen, berichtigt und schärfer bestimmt, als es in Verfolg einer so viel verzweigten und mühsamen Untersuchung, wo auch dem Aufmerksamsten manches ent schlüpft, gleich auf dem ersten Wurf hatte gelingen

\*) *S. Wiener Jahrbücher der Literatur* von 1831. 54r Band, S. 87—169. äußerst sachreich und als eine eigene Schrift anzusehen. Vergl. auch Grotefend's Anzeige in der *Hallschen allgem. Lit. Zeitung* von 1829. October, Nr. 181. 182. Auch Ottf. Müller und Hirt haben darüber mit Unbefangenheit und gerechter Anerkennung gesprochen.

wollen. Wie sehr ist zu wünschen, daß dieß bei hofentlich recht zahlreichen Kritiken in unsern gelesesten Blättern nicht übersehen werde. Durch einseitigen und gehässigen Tadel wird nicht allein nichts gebessert, sondern auch dem vielen Nützlichen und die Wissenschaft weiter bringenden der Zugang und die Benutzung in unsern Bibliotheken erschwert und dem Verfasser der einzige Lohn seiner jahrelangen Anstrengung, die gewiß mit großen Opfern verbunden war, wenn ihm auch beim Druck des Prachtwerkes einiger Vortheil zu statten kam, die Freude des Gelingens verkümmert. Wir schließen mit einer kurzen Uebersicht dessen, was in den letzten zwei Lieferungen geleistet wurde. \*)

(Der Schluß folgt.)

B.

## II.

### Lithographien und Holzschnitte.

Zu den neuesten merkwürdigen Erscheinungen rechnen wir ein so eben in der Schenkschen Kunsthandlung in Braunschweig (Besitzer L. W. Kamdohr) ausgegebenes großes Blatt mit mehr als 30 Figuren: Gasthausstube an der preuß. Grenze zur Zeit der Cholera. Das im Besitz der Kunsthandlung befindliche Original von 32 Zoll Breite und 24 Zoll Höhe, von Jos. Pehl nach dem Leben an der poln. Grenze 1832 gemalt, von R. Leiter auf Stein gezeichnet und bei Cammer in München gedruckt, zeigt mit ergreifender Wahrheit einen Cholerafranken in der letzten Station der Krankheit, mit blauer Gesichtsfarbe, in der gedrängt vollen Stube sitzend und umgeben von mehr oder weniger theilnehmenden Zuschauern in den

\*) Der Titel des Werkes, wie es jetzt vorliegt, ist: *Monuments inédits d'Antiquité Grecque, Etrusque et Romaine, recueillis et publiés par M. Raoul-Rochette (Conservateur du Cabinet de médailles et d'antiques, Professeur d'Archéologie, Membre de l'Institut etc.) Paris, imprimé à l'Imprimerie Royale. 1833. auf großem Royalsfolio glänzend gedruckt, 530 S. und 80 Bildtafeln in demselben Format, (nebst 15 eingedruckten Bignetten) wovon 3 nachgeliefert werden. Es war eigentlich auf 2 Bände in 12 Lieferungen, zum Subscriptionpreis von 200 Fr. berechnet. Allein es soll nun mit diesem einzigen Bande geschlossen seyn, da der Verf. von nun an alle seine Zeit, laut der Vorrede, einer *Histoire de l'art des anciens* zu widmen gesonnen ist. Die zwei letzten Lieferungen, welche die *Odyssee* und die 9 ergänzenden Bildtafeln von 72—80 umfassen, betragen im Text und Abbildungen beinahe die Hälfte des ganzen Werkes und sind von der größten Wichtigkeit.*